

## Mit dem Fahrrad zum Südkap

Der südlichste Punkt der europäischen Festlandsplatte liegt auf Gavdos, einer kleinen griechischen Insel, etwa 30 km südlich der Insel Kreta. Nachdem wir nun schon mehr als 20 mal mit unserem Camper nach Kreta gefahren sind, aber noch nie auf Gavdos waren, und im Sommer 2007 das Nordkap besucht haben, ist ein Besuch am Südkap längst überfällig. Natürlich wäre es ja viel zu einfach, bei einer unserer nächsten Kretabesuche mal schnell nach Gavdos zu schippern.

Seit Jahren spielen wir mit dem Gedanken, mal mit dem Fahrrad zum Südkap zu fahren. Im Herbst 2009 reift der Gedanke und Ende August 2010 packen wir es an. Allerdings nicht, wie ursprünglich geplant, mit zwei Fahrrädern, Zelt und Gepäck. - Nein...! --- Seit letztem Oktober bin ich gesundheitlich ein wenig gehandikapt und nachdem wir seit Januar zwei junge Hunde haben, die mit uns reisen, mussten wir komplett umdenken.

Heike will unbedingt mit dem Rad fahren ! Also fahre ich mit dem Camper, mit den beiden Hunden, mit dem Gepäck und Ersatzteilen als Servicewagen mit.

Unsere Reise führt uns über die Romantische Straße von Würzburg nach Füssen und dann weiter über die uralte Via Claudia Augusta von Füssen über den Fern- und Reschenpaß nach Meran, Trento und weiter nach Venedig.

Von Venedig setzen wir mit der Fähre nach Patras in Griechenland über, fahren dann ca. 250 km immer an der Mittelmeerküste entlang, bis wir in Piräus erneut auf die Fähre nach Kreta gehen. Auf Kreta sind es noch etwa 80 km über die Weißen Berge hinunter in die Sfakia, von wo uns eine weitere Fähre nach Gavdos bringen wird. Das Südkap erreichen wir dann bald darauf - mit dem Fahrrad.



Unterhalb der Festung Marienberg, direkt am Mainufer und der Friedensbrücke endet unser erster Tag. Nachdem das Wetter am Tag mit 15 Grad und gelegentlichen Schauern gar nicht so schlecht war, beginnt es abends gegen neun, gerade als wir beim Italiener draussen sitzen, so zu schütten, daß wir die 500 Meter zurück zu unserem Camper mit dem Taxi fahren müssen. Und so geht es leider auch die ganze Nacht weiter - Endloser Starkregen ! Und so beginnt auch Tag 2, das fängt ja so richtig gut an !

Sonntag 29.08.2010 / 1. Tag 75 km

Zunächst wird Heike von ihren Freundinnen ein Stück weit begleitet, bis sie sie dann gebührend verabschieden und ihrem Schicksal überlassen. Der Radweg führt durch die wunderschönen Täler von Sinn und Saale, hinunter ins Maintal. Dort schlängelt er sich durch Felder und Weinberge, von Gemünden über Karlstadt hinauf nach Würzburg.





www.Frangokastelle-und-Meehr.de

Streuobstwiesen und Weinbergen, durch typisch fränkische Dörfer, über Lauda-Königshofen nach Bad Mergentheim.

Das Wetter hat sich noch ganz gut erholt, gelegentlich scheint sogar die Sonne durch das Novembergrau und es ist ein wenig wärmer geworden. Die Temperatur hat sich so bei 15 Grad eingependelt, zum Radeln gar nicht so schlecht, die gelegentlichen Duschen von oben müssten allerdings nicht unbedingt sein.



www.Frangokastelle-und-Meehr.de

Weiter führt der Weg über Röttingen nach Creglingen und dann nach Rothenburg o.d. Tauber, wo wir uns zum Mittagessen verabredet haben. Danach führt uns die Route über Schillingsfürst weiter in die alten Mauern von Feuchtwangen. Etwas außerhalb, an der alten Walkmühle finden wir einen idealen Platz für die Nacht: extrem ruhig gelegen mit einem guten Restaurant daneben.

Montag 30.08.2010 / 2. Tag 60 km

Es schüttet weiter und ist zudem ar...g kalt geworden draußen. Na toll, das kann ja heiter werden !

Gegen halb elf hört es endlich auf zu regnen und wir machen uns auf den Weg.

Von Würzburg über Höchberg und Altertheim geht es hinüber nach Tauberschiedsheim und weiter durch das liebevolle Taubertal mit sanften Hügeln,



www.Frangokastelle-und-Meehr.de

Dienstag 31.08.2010 / 3. Tag 86 km

Ist das ein Erwachen ! Die Sonne schaut endlich mal kräftig vom Himmel und gleich ist es auch wärmer. Zwar ziehen immer wieder dicke, weiße Wolken vorbei, aber es reicht, um eine doch ganz angenehme Reisetemperatur von 15/16 Grad zu Stande zu bringen. So macht sich Heike heute schon früher auf den Weg.

Am Schloß Weikersheim treffen wir uns zufällig wieder, Gelegenheit für einen gemeinsamen Kaffee.



www.Frangokastelle-und-Meehr.de

Unser Tag hat sich so eingeschliffen, daß Heike morgens, so zwischen 9.30 und 10.30 mit dem Rad auf die Piste geht. Ich folge mit dem Camper meist eine Stunde später, nachdem ich ausgiebig mit unseren Hunden spazieren war. Wir vereinbaren ein ungefähres Tagesziel und manchmal auch einen mittäglichen Treffpunkt. Wir haben beide die selbe Rad-Wegekarte, so kann ich immer in etwa abschätzen, wo sie gerade sein könnte. Ich selbst fahre über kleinste Strassen, immer möglichst dicht am Radweg entlang. So erlebe ich auch die herrliche Natur, abseits der großen Überlandstrassen, fahre durch kleinste Dörfchen und oftmals auch über asphaltierte Wirtschaftswege. Eine ganz neue Art, zu reisen, irgendwie fast wie im Zeitalter der Postkutschen. Tagsüber erledige ich die Einkäufe und ver-/entsorge unseren Camper, nachmittags lasse ich die Hunde irgendwo in der Flur noch einmal richtig auslaufen und suche uns dann einen schönen Übernachtungsplatz. Meist so zwischen 18 und 19 Uhr trifft dann auch Heike an unserem Nachtplatz ein. Bei einem guten Abendessen mit einem Gläschen Wein im nächsten Restaurant klingt der Tag aus und schon bald beginnt ein Neuer.

Mittwoch 01.09.2010 / 4. Tag 86 km

Die Nacht war mit 8 Grad richtig kalt. Unser Gastgeber, die Walkmühle bietet Frühstücksbüffet an. Das lassen wir uns nicht zwei mal sagen und schlemmen uns schon mal in den Tag.

Heute fahren wir über Schopfloch in das schöne Städtchen Dinkelsbühl, dann weiter über Maihingen nach Nördlingen und am Abend noch bis Harburg.



Heute mache ich in einem Cafe in Wallerstein Mittagspause. Als ich danach mit den Hunden noch ein wenig durch den Ort schlendere, treffe ich nur 200 Meter weiter Heike, die heute beim Italiener ihre Mittagspause verbringt. So geht das manchmal, wir haben herzlich gelacht.

Das Wetter ist heute ganz brauchbar, es ist trocken, die Sonne scheint immer wieder durch die Wolken und heizt kräftig ein, der Wind jedoch ist eiskalt eine gefährliche Mischung !

Heike kämpft schon seit gestern mit geröteten und leicht geschwollenen Augen, der kalte Fahrtwind greift die Bindehaut an, zudem schmerzt ihr heute der linke Ellbogen. Eine Salbe aus der Apotheke wird´s wohl richten müssen.

Die Harburg, Deutschlands größte Burg erhebt sich wirklich prachtvoll über das Tal der Wörnitz. Als wir am Morgen wach werden, liegt das Tal und der gesamte Ort in dickem Herbstnebel, als wir beim Bäcker nebenan frühstücken, frisst sich die Sonne ganz langsam durch die dicke Suppe und gibt Stück um Stück der mächtigen Anlage frei. Ein wirklich tolles Schauspiel.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Die Via Claudia Augusta, ursprünglich von Drusus, dem Sohn Kaiser Augustus begonnen und dann von dessen Sohn Claudius im Jahre 47 n. Chr. fertiggestellt, führte von der Donau über den Reschenpass bis zur Adria. Zunächst als reine Militärstrasse geplant, entwickelte sie sich bald zu einer der bedeutendsten Handelsstraßen Europas und bescherte den Anliegerstädten enormen Wohlstand, der noch heute durch die wunderschönen alten Häuser und mächtigen Stadtmauern zu sehen ist.

Donnerstag 02.09.2010 / 5. Tag 76 km

Von Harburg geht unsere Strecke heute zunächst nach Donauwörth.

Von hier bis Füssen laufen die Romantische Strasse und die Via Claudia Augusta nebeneinander her, manchmal sind die beiden Wege gar identisch. Wir entscheiden uns für die Via Claudia Augusta und fahren über Mertingen, Ostendorf und Langweid immer dicht am Lech entlang, nach Augsburg und dann weiter zur Königstherme nach Königsbrunn.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Der Tag heute war sonnig, mit 19 bis 20 Grad eher schon der Wärmste bisher, jedenfalls mal einer ohne Regen ! Hoffentlich bleibt das nun mal so !



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Mittags geht es weiter über Epfach, Kinsau und Hohenfurch nach Schongau. Hier führt der Radweg immer wieder durch kleine Dörfer, an Maisäckern und Wiesen vorbei, und immer wieder mal wird der Blick auf eine Biegung des Lech freigegeben. Abends streifen wir alle zusammen durch die schöne Altstadt von Schongau, die in weiten Teilen von einer Stadtmauer umgeben ist.

Freitag 03.09.2010 / 6. Tag 65 km

Der Morgenhimmel ist wieder bedeckt, die Temperatur jedoch ganz angenehm. So geht es heute weiter über Klosterlechfeld und Kaufering nach Landsberg am Lech. Die Staustufe über die sich der Lech tosend hinabstürzt, und die schmucken Häuserfassaden sind ein imposanter Anblick. Der Himmel hat aufgeklart, die Sonne lacht, Zeit also für einen Spaziergang durch die Stadt.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



Samstag 04.09.2010 / 7. Tag 48 km

Am Morgen werden wir durch regen Betrieb geweckt. Direkt neben uns, auf dem Festplatz hat sich ein Flohmarkt aufgebaut, Gelegenheit, gleich mal drüber zu bummeln.

Heute ist der letzte Tag unseres deutschen Teilstückes, Füßen und die Grenze nach Österreich sind nicht mehr weit. Also Zeit und Muse für einen geruhsamen Tag.

Wir wechseln wieder zurück auf die Romantische Strasse, weil nur die an der weltberühmten Wieskirche vorbeiführt, die wir natürlich keinesfalls verpassen wollen.

Also los, über Peiting und Steingaden nach Wies und zur Wieskirche.

Gegen 11 Uhr fängt es natürlich schon wieder mal heftig zu schütten an, wäre ja auch zu schön gewesen, mal nicht nass zu werden. - Na ja !

Die Wieskirche entschädigt dafür ! Ein wirklich imposantes Bauwerk mit solch wunderschönen Wandmalereien, herrlich hell, lichtdurchflutet, festlich.

Ein wirklich gelungenes Bauwerk, das die Brüder Zimmermann hier Mitte des 18. Jahrh. geschaffen haben. Heute ist Samstag und hier wird heute grad wie am Fließband geheiratet.



Über Halblech und den Bannwaldsee treffen wir gegen Abend in Füssen ein. Leider hat es wieder mal den ganzen Nachmittag geregnet, ein Abschiedsgruß vom deutschen Wettergott !

Geschafft !!

Die erste Teiletappe durch halb Deutschland liegt hinter uns, 520 km, 7 Tage.

Alles ohne Blessuren, Heike ist gesund unter munter. Es strengt mächtig an, meint sie, macht aber auch einen Riesenspaß !

Im Spaß meinte sie gestern: "Seit gestern schließe ich mein Rad nicht mehr ab, hoffentlich klauts bald Einer !!"



Sonntag, 05.09.2010 / 8. Tag - Ruhetag

Bevor es morgen an die Überquerung der Alpenpässe geht, gönnen wir uns heute einen Ruhetag. Lang ausschlafen, ein wenig mit den Hunden gehen, nachmittags mal ein Bummel durch die Fußgängerzone - und abends schön beim Griechen essen gehen !

Montag, 06.09.2010 / 9. Tag - 54 km

Heute früh ist es herbstlich kalt und Nebel liegt über der Stadt. Gegen 10 Uhr setzt sich die Sonne durch und es wird noch ein herrlich warmer Tag.

Zunächst geht es mitten durch die Stadt in Richtung Schwangau. Schon fast kitschig schön, schmiegen sich die Königsschlösser Hohen Schwangau und Neuschwanstein in der Herbstsonne an die Hänge des Bergmassives.

Wie ein Schwarm bunter Vögel hängen Paragliders mit ihren bunten Schirmen über der Kulisse und überall im Tal stehen Schaulustige mit Ferngläsern und fotografieren mit Teleobjektiven.



[www.Frangokastello-und-Meehr.de](http://www.Frangokastello-und-Meehr.de)

Kurz vor der Grenze zu Österreich passieren wir den Lechfall, der mit viel Getöse und wild schäumend über die Stufen zu Tal stürzt.

Schon bald hinter der Grenze sind wir in den Bergen, der Anstieg zum Fernpaß beginnt, zunehmend wird die Strecke steiler. Nicht zu heftig, aber stetig geht es den Berg hinauf.

Über Reutte, Heiterwang und Leermoos, immer am Zugspitzmassiv entlang, gelangen wir irgendwann nach Bieberwier. Ab hier, etwa 4 km unterhalb der Fernpasshöhe endet der normale Radweg, ein Weiterfahren mit dem Rad auf den vielbefahrenen und engen Serpentinafen der Landstraße wäre viel zu gefährlich. Die Via Claudia Augusta führt nun in hochalpine Regionen und ist nur noch für Mountainbikes ohne Gepäck geeignet. Deswegen wird von hier bis über die Passhöhe ein Huckepack-Service angeboten, der die Radler über die Höhe bringt. Der letzte ging allerdings bereits um 15.30, jetzt ist es schon später. Also gönnen wir uns in Ruhe einen Kaffee mit Apfelstrudel und ich übernehme den Shuttle-Service selbst. Im Nu sind wir oben auf der Höhe und ich setze Heike wieder ab.

Aber wohl doch etwa 2 km zu früh. Der Weg führt nun steil abwärts, ist schmierig und voller Geröll und Wurzeln. Heike flucht wie ein Rohrspatz, als wir uns später in Nassereith treffen. Sie musste das Rad über ein weites Stück bergab schieben und an manchen Stellen gar tragen. Ab Schloss Fernstein jedoch war die Strecke in Ordnung und nun geht die Fahrt rasant bergab.



[www.Frangokastello-und-Meehr.de](http://www.Frangokastello-und-Meehr.de)



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Heute habe ich Geburtstag, schon um kurz nach Mitternacht erreichte mich ein erster Telefongruß mitten im Tiefschlaf. Ach ja, ich hatte vergessen, bei uns im Dörfchen feiert man Kirmes und natürlich sitzen Freunde und Bekannte zusammen und feiern, - und denken dabei an uns ! Ist doch auch schön !

Also lassen wir es heute ein wenig ruhiger angehen, wir haben uns in Landeck zum Mittagessen verabredet. Wir schlemmen uns fast zwei Stunden so durch, das Gläschen Wein verschieben wir auf den Abend.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Mittwoch, 08.09.2010 / 11. Tag - 66 km

Ab Prutz geht es weiter am Inn entlang. Über Tösens nach Pfunds und dann noch bis zur Kajetansbrücke. Heute geht es über den Reschenpass. Das Wetter ist trocken, der Himmel bewölkt, es weht jedoch ein starker Föhnwind aus Süden, gegen den Heike anstrampeln muß. Und das bei stetig ansteigender Strecke. Heftig anstrengend !

Dienstag, 07.09.2010 / 10. Tag - 51 km

Wir übernachteten in Nassereith und wie der Name schon sagt, nass war es, in der Nacht hat es ein wenig geregnet.

Dafür ist es jetzt schon wärmer geworden, der Föhn bringt Wärme aus dem Süden, und die Wolken werden zunehmend dünner, hie und da blickt gar zaghaft ein Sonnenstrahl herunter. Heute führt uns die Zwischentappe zwischen Fern- und Reschenpaß auf weniger steilen Wegen zunächst nach Imst und dann immer am Inn entlang in Richtung Landeck.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Weiter geht die Fahrt, immer am Inn entlang bis Prutz. Dort findet Heike im Vorbeifahren einen idyllischen Stellplatz direkt am Ufer. Hier bleiben wir.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir nehmen allerdings den etwas längeren Weg der Via Claudia Augusta. Dieser führt auf die andere Innseite, entlang der schmalen, aber sehr schön gelegenen B 184 auf Schweizer Gebiet. Über Altfinstermünz bis zum Zollamt Martina. Dort verlassen wir die Schweiz über den Inn auf österreichisches Gebiet und winden uns dann über elf mächtige Serpentinaen steil den Berg hinauf bis Nauders. - Zurück auf der Hauptstrecke passieren wir die Passhöhe kurz danach die Grenze nach Italien und sind dann gleich in Reschen.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Heute zunächst durchs Vinschgau, vorbei am Reschensee, aus dem noch der Kirchturm des ehemaligen Ortes Graun herauschaut, der 1950 vom aufgestauten See überflutet wurde.

Dann hinunter nach Burgeis mit seinem mächtigen Kloster Marienberg. Stolz überragt es den Ort und blickt weit hinab ins Tal. Im nächsten Ort, Mals beenden wir die heutige Tagesetappe, gerade noch rechtzeitig, bevor es wieder heftig und anhaltend zu schütten beginnt.

Die letzten Kilometer über den Pass wird wieder ein Huckepack-Service angeboten. Der Radweg endet bei Pfunds und beginnt erst wieder in Reschen, dazwischen fährt der Radler zwischen all den PKW's, Bussen und Lastern über enge Straßen mit Serpentinaen.

Das muß nicht sein !

Also packe ich Heike samt Fahrrad auf den Camper und wir fahren bis Reschen.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Das Wetter hat sich dramatisch verschlechtert, hier oben, die Wolken sind tiefgrau und hängen bis auf den Boden. Eigentlich dachten wir, hinter dem Pass sei der Süden, der mit Sonne und Wärme auf uns wartet ! - Denkste ! Es ist kalt und es regnet wieder mal ! Trotzdem: Ende mit Huckepack, raus aufs Fahrrad, und weiter geht es. Allerdings erwarten Heike nun fast 180 km Abfahrt, bis hinunter nach Trento.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Donnerstag, 09.09.2010 /12. Tag-82 km

In der Nacht hat es heftig geregnet, auf den Bergen hat es geschneit ! Gut, daß wir die Pässe hinter uns haben und jetzt nur noch talwärts unterwegs sind. Irgendetwas scheint aber doch dran zu sein, an Süden und Sonne: Der Tag beginnt strahlend, die Sonne lacht schon am frühen Morgen, und natürlich ist es auch gleich wärmer. Mit jedem Meter talwärts wird es besser bald sehen wir gar kurze Hosen. - Toll !

Heute geht es nur abwärts, das heißt Strecke, wieder mal vorwärts kommen ! 82 km ! Das heißt auch 82 km Äpfel !

Das Etschtal ist in seiner ganzen Breite und Länge mit Obstgärten, meist Apfelbäumen bebaut. Echt Wahnsinn - so weit das Auge reicht, den gesamten Tag lang geht die Fahrt nur durch Apfelbäume. Noch nie haben wir eine solche Unmenge an Äpfeln gesehen, sieht aber auch toll aus, ganze Felder leuchtend rot, oder grasgrün, alle strahlen in der Sonne um die Wette.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Unsere heutige Tagesroute führt von Mals über Glurns, Schluderns, Laas, Schlanders, Latsch und Naturns nach Meran. Ab jetzt geht es immer an der Etsch entlang bis nach Trento.

Idyllisch liegen die kleinen Orte am Fluß, eingehüllt von den Bergen und umgeben von den Obstgärten.

Alle bieten gemütliche Cafe's und Gaststätten, die zusammen mit dem jetzt sommerlichen Wetter, heute waren es schon 24 Grad, verstärkt zum Verweilen einladen.

Die Radwege sind hier wahnsinnig gut ausgebaut, entsprechend viele Radler sind überall unterwegs.

Meran war eher enttäuschend. Zwar nett anzusehen, aber sehr viel los, hektisch, Geschäftigkeit, - nichts für uns, gemächlich ist uns lieber. Also schnell weiter, nach Lana und dann noch bis Vilpian. Dort gibt es einen netten Campingplatz mit Restaurant, mitten in den Obstgärten, am Hang, mit schönem Blick über das Etschtal. Unser Platz für die Nacht.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



Freitag, 10.09.2010 / 13. Tag - 76 km

Der Tag beginnt wieder mit strahlendem Sonnenschein.

Heute geht es weiter das Etschtal hinab, zunächst bis Bozen.

Schmucke Dörfer, alte Burgen und Festungen und natürlich die obligaten Apfelgärten begleiten uns auf unserem Weg. Bis Bozen, also noch fast 20 km gibt es wieder nur Äpfel zu sehen.

Erst ab Bozen mischen sich erste Weingärten darunter.

Und kurz danach wird dann nur noch Wein angebaut, die nächsten knapp 65 km bis Trento ist das gesamte Etschtal mit Weinstöcken bebaut. Sauber aufgeräumt, fast wie gemalt, Weinstöcke, so weit das Auge reicht ! Und überall ist geschäftiges Treiben, wie schon bei den Äpfeln ist auch beim Wein gerade Erntezeit. Überall arbeiten die Menschen in den Gärten, die Bauern bringen die Ernte, mit ihren schmalen Traktoren, hoch bepackt mit großen, grünen Plastikkisten, in die Lagerhäuser, wo sie bis spät in die Nacht zum Entladen anstehen müssen.



Bozen ist ähnlich wie Meran, viel zu hektisch, zu voll, die kurze Durchfahrt reicht aus, für einen kleinen Eindruck, die Stadt ist schön anzusehen. Trotzdem zieht es Heike gleich weiter, über Eppan, steil den Berg hinauf, nach Kaltern, zum Kalterer See. Der Anstieg hat sich gelohnt, die Landschaft ist wirklich traumhaft schön dort oben, das Wetter tut ein Übriges. Es ist noch Sommer in Italien, heute steigt das Thermometer auf 28 Grad, überall in den Seen wird gebadet.

Vom Kalterer See wieder hinab an die Etsch, auf die "Radautobahn". Sie führt immer schnurgerade und brett-eben an der Etsch entlang bis nach Trento und in der Verlängerung sogar fast bis hinunter nach Verona. So weit fahren wir aber nicht, erstmal durch Auer, Neumarkt und Salurn bis nach Lavis, wo wir für die Nacht bleiben. Eigentlich wollten wir noch bis Trento, aber ich sagte ja schon, die Hektik der Städte, nichts für uns !





Samstag, 11.09.2010 / 14. Tag - 52 km

Die Via Claudia Augusta ist, anders als in Deutschland oder Österreich, hier in Italien kaum noch beschildert, es gibt eine Unmenge an Radwegen, andere Bezeichnungen, öfters auch keine und so wird zunehmend die Orientierung zu einem Problem. Heike hat sich schon öfters mal verfahren und muß dann wieder unter Mühen irgendwie zurück auf die alte Strecke.

So auch heute morgen, als sie von Lavis nach Trento losgefahren ist. Der Radweg ist durch eine Baustelle unterbrochen, Hinweisschilder? Fehlanzeige! Zudem gibt es in den Weingärten ein Labyrinth von kleinen Feldwegen, so ist sie zu Beginn erst mal eine 3/4 Stunde durch die Weingärten geirrt, um wieder auf den Radweg an der Etsch zu kommen. - Naja, irgendwann haben wir uns dann doch noch in der Nähe des Bahnhofs in Trento auf einen Kaffee wiedergefunden.

Ab heute ist Schluß mit Radautobahn und bergabfahren, von Trento führt unser Zweig der Via Claudia Augusta nach Osten, Richtung Altino/Venedig.

Und das heißt Berge, Täler, Hügel - wunderschön anzusehen - aber auch schwieriger zu radeln. Zunächst jedoch müssen wir wieder etwa 11 km Huckepack mit dem Camper. Von Trento führen mehrere lange Tunnelröhren in Richtung Osten, die für Radler gesperrt sind, die Alternative führt stundenlang und ewig steil über die Bergkette, die den Etsch begleitet. Ab dem Bahnhof Trento wird ein Zugshuttle angeboten. - Wir shutteln wieder selber.

In Pergine geht's wieder aufs Rad und gleich zum Lago di Caldonazzo, einem idyllischen, kleinen See bei Levico. Kurz hinter Caldonazzo trifft der Radweg auf den kleinen Fluß Brenta und schlängelt sich nun mit ihm gemeinsam durch die herrliche Bergwelt.

Auch heute ist wieder Sommer angesagt, strahlend blauer Himmel, die Temperatur steigt gar auf 29 Grad, das macht das Radfahren anstrengender, als in den letzten zwei Wochen.



Über Novaledo und Marter führt die Strecke nach Borgo Valsugana. Dort ist die Straße wegen eines Radrennens gesperrt, ich stehe irgendwie mitten in der Stadt, komme nicht mehr voran, als ich plötzlich auf ein Eis eingeladen werde. Heike steht plötzlich neben mir, und so gehen wir Eis essen. Dabei stellen wir fest, daß hier nicht nur ein Radrennen, sondern ein riesen Fest stattfindet, überall sind Menschen, Musik ist zu hören, Buden sind aufgebaut und an der Piazza steht gar ein Festzelt. - Wir bleiben.

Am Abend schlendern wir durch die wunderschöne Altstadt, mittendurch fließt der Fluß und gibt ihr etwas Venezianisches, im Fackelschein findet ein Kanurennen statt, hier ist richtig Stimmung, überall herrscht buntes Treiben, auf der Piazza sitzen Leute vor den Cafe´s, Musik dringt vom Zelt herüber. Wir setzen uns dazu, trinken Kaffee und Rotwein. Um 10 zünden sie oben an der Burg ein beeindruckendes Feuerwerk. Naja, unsere Schnuffis waren nicht so begeistert. Trotzdem ein schöner Samstagabend.



Sonntag, 12.09.2010 / 15. Tag - 51 km



Schon am frühen Morgen weckt uns neben der schon obligaten Sonne auch Musik. Im Ort geht es schon wieder hoch her, ein Festumzug findet statt. Fußgruppen mit Trachten, ein paar Motivwagen, Musikkapellen, Kinder mit hunderten bunten Luftballons. Und dahinter der Pulk von Radfahrern mit dem gesamten Aufgebot an Organisation, Service, Polizeieskorte und Rot-Kreuz-Fahrzeugen. Direkt an unserem Stellplatz findet der Massenstart zum diesjährigen "Goldcup" statt.

Wir hätten noch lange bleiben können, doch das Südkap ruft. Gegen halb elf macht sich Heike aufs Fahrrad, immer weiter das Brentatal hinab. Zunächst geht es locker über Ospedaletto nach Tezze. Bei Pusterno verlassen wir das Tal und Heike muss sich den Passo Rolle hinaufquälen, einen heftigen Anstieg, der in mehreren Kehren steil bergauf führt. Oben angelangt, geht es dann einfacher weiter, am Lago del Carlo vorbei, nach Fonzaso und Feltre.



Feltre hat eine wunderbare Altstadt, deren Ursprünge an die 2.500 Jahre alt sind. Außerdem einen schönen, schattigen Stellplatz. Grund genug heute hier zu bleiben und am Abend durch die Altsadt zu bummeln, die schönen alten Bauwerke zu bestaunen und natürlich in einem schönen Restaurant einzukehren.

Der Tag heute war sonnig und warm. Die schwarzen Wolken am Südtau der Dolomiten konnten uns nichts anhaben.

Montag, 13.09.2010 / 16. Tag - 78 km

Über Nacht haben uns die Wolken doch noch eingeholt, es ist trübe, fast kalt und der Himmel schickt ein paar Regentropfen. Die reichen aber nicht mal aus, um die Straße nass werden zu lassen.

Von Feltre geht es nun das Piavetal hinunter, über Quero nach Valdobbiadene. Alkoholhaltige Gegend hier: die "Strada di Grappa" wechselt zur "Strada del Prosecco". Und in der Tat; Weinstöcke,

so weit das Auge reicht, jedes Gehöft hat irgendwie mit Wein zu tun, Anbau, Kelterei, Brennerei, Vertrieb. Und es scheint ein gutes Geschäft zu sein: schöne, fast herrschaftliche Häuser, typisch südländisch, mit wunderschönen Zäunen und Toren aus geschmiedetem Eisen, schmucke Gärten davor, Bäume, Blumen.



Das geht so bis Moriago, dann wird die Gegend einfacher, wir ahnen schon die Nähe zu Treviso und dem Ballungsraum um Venedig. Radwege gibt es kaum noch, der Verkehr nimmt zu, die Dörfer werden zunehmend zu Kaffern, keine Cafe´s oder Restaurants mehr, hie und da ein Fast-Food-Laden, die Landschaft ist karg geworden, flach, gerade, ohne Zierde, irgendwie unschön, viel Gewerbe hat sich angesiedelt.

Wenigstens hat sich schon frühzeitig das Wetter gebessert und die Sonne lacht wieder vom blauen Himmel, die Temperatur liegt wieder bei etwa 28 °.

Über Falze und Ponte Priula kommen wir bald nach Spresiano und Pezzan.

Dort bleiben wir, obwohl wir kein Lokal für den Abend finden können, es wird schon bald dunkel und hinter der Kirche, beim Kindergarten finden wir einen schönen, ruhigen Platz für die Nacht.

Dienstag, 14.09.2010 / 17. Tag - 62 km

Die Sonne lacht ! Schon früh um 9 Uhr ist es empfindlich warm, heute machen wir uns auf die letzte Etappe in Italien.

Heute wollen wir den Anfangspunkt der Via Claudia Augusta finden und dann noch den Fährhafen in Venedig erreichen.





www.Frangokastello-und-Meehr.de

Dort, wo heute das Archäologische Museum steht, soll, so lautet die Inschrift eines historischen Meilensteines, der Anfangspunkt dieser alten Römerstraße gewesen sein. Einen Teil davon hat man unter der Erde wiedergefunden und ausgegraben.

Vom historischen Altino geht es, nach einer wohlverdienten Mittagspause, weiter in Richtung Venedig.

Heute ist der wärmste Tag bisher. Stahlblauer Himmel, die Sonne sticht gnadenlos vom Himmel, 30 Grad.

Der Weg von Altino nach Venedig führt zu einem großen Teil über vielbefahrene Landstraßen, über San Liberale nach Dese und dann hinein in die 200.000 Einwohner-Stadt Mestre. Es ist wahnsinnig viel Verkehr. Heike muß ständig aufpassen, daß sie nicht auf eine der vielen Autobahnen gerät.

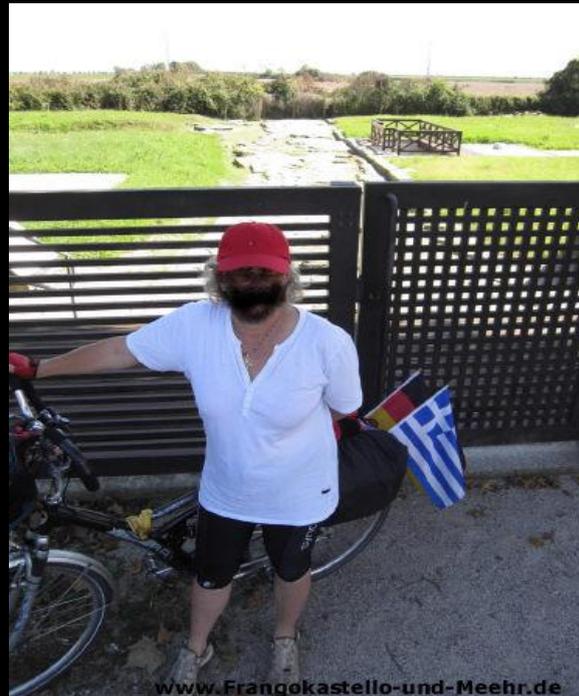


www.Frangokastello-und-Meehr.de

Und schon bald sind wir drüben. Gleich hinter der Einfahrt zur Stadt geht es rechts hinein in den großen Passagierhafen. Die Schiffsriesen, die dort liegen, sind schon aus der Ferne zu sehen.

Treviso umgehen wir. Über Mignagola kommen wir nach Roncade, wo wir an dem mächtigen Castello nur einen kurzen Fotostop einlegen.

Von Roncado geht es nun über recht kleine Seitenwege nach Quarto d'Altino und dann die letzten 7,5 km über die historische Via Claudia Augusta, die heute allerdings nicht anders aussieht, als andere Wege auch, bis nach Altino.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Ich fahre heute vorneweg und versuche den Weg irgendwie ausfindig zu machen. Das klappt ganz gut, bis ich an einer für Autos gesperrten Stelle nicht mehr weiter darf und Heike alleine durch die Stadt muß. Auch das geht problemlos und einige Kilometer weiter treffen wir uns wieder. Wie der Hals einer Flasche, führen die Straßen in Mestre irgendwie auf die "Ponte della Liberta", die lange Brücke nach Venedig.

Geschafft ! - Auch die zweite Teiletappe durch Österreich und Italien liegt hinter uns ! Ca. 600 km, 9 Tage, die Überquerung der Alpenpässe. Alles ist gut verlaufen, keine ernsten Probleme, Heike ist in bester Verfassung und gut gelaunt. Der rechte Arm macht ein wenig Kummer, offensichtlich ist er stark belastet, sie kann kaum Druck mit der Hand ausüben. Nun gut, - es liegen jetzt zwei oder drei Tage Pause vor uns, in der sie den Arm kurieren kann. Ich muß jetzt mal schauen, wann wir auf die Fähre nach Griechenland können. Heute abend gegen 19 Uhr fährt die Anek, die bietet jedoch kein "Camping on Board". Das Büro der Minoan-Lines öffnet erst morgen früh um 8. Die Fähre ginge gegen 14 Uhr, wir hoffen, daß wir einen Platz kriegen, damit der Aufenthalt nicht zu lange wird.

Mittwoch, 15.09.2010 / 18. Tag-Auf See

Es klappt ! Ich habe die Tickets, heute mittag um 14 Uhr geht es weiter.

Es ist wieder ein herrlicher Sommertag. Wir schnappen unsere Schnuffis und gehen in die Stadt, durch Venedig bummeln, ein paar Ansichtskarten verschicken, irgendwo im Schatten einen schönen Cappuccino trinken - Das Leben ist schön !



Doch viel Zeit bleibt nicht. Wir müssen zurück zum Hafen, die Einschiffung beginnt gegen 12 Uhr.

Pünktlich um 14 Uhr legt die Fähre ab. Majestätisch schleicht sie durch den San Marco-Kanal, während des Mittagessens haben wir einen einmaligen Blick über die gesamte Lagunenstadt.

Die Fahrt nach Patras wird etwa 30 Stunden dauern, anlegen werden wir in Igoumenitsa und auf Korfu.

Donnerstag, 16.09.2010 / 19. Tag-Auf See

Wir sind noch auf See, die Adria runter. Heute schlafen wir mal richtig aus. Dann machen wir einen Gemütlichen: ausruhen, lesen, Reisebericht schreiben, ich kann mal wieder ins Internet.

Gegen 12 Uhr mittags legen wir in Igoumenitsa an und schon 1 1/2 Stunden später in Korfu-Stadt. Unseren Hafen Patras werden wir heute abend um 20 Uhr erreichen.



Wir übernachten am Stadtstrand von Patras, in einem parkähnlichen Gelände, die Nacht ist sehr warm.



Die Strecke ist ziemlich flach, nur die kräftige Sonne und die Hitze machen Heike jetzt zu schaffen, sie muß öfters mal Pause machen, und in der größten Mittagshitze von 13 bis 15 Uhr verzieht sie sich unter den Sonnenschirm eines Cafe´s oder einer Taverne.

Von Patras über Rio mit seiner riesigen Hängebrücke geht es über Lambiri und Egio nach Eleonas, Diakofto und Egira.

In Akratas finden wir einen idealen Stellplatz mit Taverne, direkt am Strand. Noch spät am Abend ist es richtig warm, Zeit für ein erfrischendes Bad im Meer.



Idyllisch anzusehen, und hier auch wieder ein wenig sauberer. Gestern waren wir heftig enttäuscht, weil viele kleine Gässchen, verträumte Plätze am Rand der Dörfer, ja sogar Teile des Strandes so hoffnungslos zugemüllt waren. Wir fahren schon seit vielen Jahren nach und durch Griechenland, sind also einiges gewohnt in dieser Beziehung. Aber gerade hier oben, wo viele Athener ihre Ferien verbringen, und wir es eigentlich am wenigsten erwartet hatten, war der Dreck, und somit die Enttäuschung am Größten !

Freitag, 17.09.2010 / 20. Tag - 75 km

Jetzt sind wir wirklich im Süden angekommen. Schon am Morgen um 9 Uhr ist es richtig sommerlich, die Sonne brennt heftig, schon bald zeigt das Thermometer 28 Grad, mittags bis 31. Die Streckenführung ist eigentlich recht einfach. Zunächst fahren wir auf kleinsten Straßen und Wegen immer dicht am Golf von Korinth entlang, das Meer immer im linken Auge, so kann nichts schief gehen.



Samstag, 18.09.2010 / 21. Tag - 70 km

Wie gestern schon, geht es auch heute wieder die Küstenstraße entlang, in Richtung Osten, weiter den Golf im linken Auge. Akratas, Egira, Derveni. Der gesamte Küstenabschnitt ist stark touristisch geprägt, überall in den kleinen Dörfern reihen sich die Appartements und Ferienhäuser auf der einen Seite der Straße, auf der gegenüberliegenden die Promenade mit Strand und vor sich hindümpelnden Bootchen.





www.Frangokastello-und-Meehr.de

Von Derveni fahren wir über Kamari und Xilokastri nach Melissi. Dort verbringen wir die Mittagspause mit Obst und Brot an einem schattigen Platz am Strand. Die Sonne heizt wieder kräftig, wieder 31 Grad. Ein kühles Bad im Meer ist genau das Richtige, bevor wir uns über Kiato und Vrahati weiter in Richtung Korinth aufmachen. Ich warte am Isthmos als mich Heikes Anruf zurück nach Alt-Korinth an die Ausgrabungsstätten lotst. Irgendwie ist sie von der Strecke abgekommen und dort gelandet. Ich fahre hin. Wir sehen uns noch die Reste des alten Tempels und die Mauern an und bleiben über Nacht.

Sonntag, 19.09.2010 / 22. Tag - 85 km

Zunächst überqueren wir den Kanal von Korinth, der den Golf von Korinth mit dem Saronischen Golf verbindet. Uralt, dieses Bauwerk, eine unvorstellbare Leistung für die damalige Zeit! Nach der Kanalüberquerung geht es weiter über die alte Nationalstraße in Richtung Athen, immer dicht am Meer, das nun immer auf der rechten Seite ist. - Agioi Theodori, Kineta, Megara.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Heute ist es jämmerlich heiß, 34 Grad. Alles, was irgendwie kann, bevölkert die Strände entlang des Golfes. Radler erzeugen bei den Griechen eher unverständliches Kopfschütteln.



www.Frangokastello-und-Meehr.de

Wir wollen heute noch die Abendfähre nach Kreta erwischen. Vor allen Dingen bietet sich der Sonntag für die Fahrt durch den ewigen Moloch Athen an, vielleicht sind die Straßen dann nicht so jämmerlich verstopft, wie an normalen Werktagen. Heike gibt mächtig Gas!

Ich finde auf der Karte eine Abkürzung, die mit der Fähre über die kleine Insel Salamina und weiter nach Perama/Athen führt. So sparen wir einige Kilometer und müssen Athen nur zur Hälfte durchfahren, um nach Piräus zu kommen. Ich lotse Heike per Telefon an die Fähre. Das klappt prima und schon gegen 18 Uhr sind wir im Hafen von Piräus und haben unsere Tickets.



www.Frangokastello-und-Meehr.de



Die "Elyros" der Anek-Lines geht um 21 Uhr nach Chania. Wir duschen uns noch schnell den Schweiß vom Rücken und schon sind wir auf dem Schiff. Es wird wieder eine unruhige Nacht werden. Mit unseren beiden Schnuffis verziehen wir uns aufs Oberdeck in unsere Schlafsäcke. Dort ist es doch ziemlich hart und oft auch zugig. Vor allen Dingen legt die Fähre schon um 5 Uhr 30 in der Frühe an, wer hat da schon ausgeschlafen ?

Montag, 20.09.2010 / 23. Tag - 80 km

Zunächst legen wir uns noch mal zwei Stunden aufs Ohr, bevor wir uns auf den Weg über die "Weißen Berge" in den Süden Kretas machen.

Ich kaufe ein wenig ein und mache mich schon los, Richtung Frangokastello.

Auch Heike macht sich auf den Weg, zunächst ein kurzes Stück über die neue Nationalstraße und dann hinunter ans Meer, nach Kalives. Dann wieder steil den Berg hinauf nach Vamos.



Als sie am Mittag in Vrysses ankommt, ist sie schon ziemlich geschafft, das Thermometer zeigt schon wieder 34 Grad und die schlimmste Steigung, hoch auf fast 800 Meter, in die Askifouebene, liegt noch vor ihr.

Nach einer kräftigen Stärkung und einer Pause bis gegen 15 Uhr, packt sie es an. In kleinen Etappen strampelt sie den Anstieg hinauf. Viel Wasser, immer wieder mal eine Pause im Schatten, dann geht's schon. Nach fast der Hälfte des Anstiegs während einer Pause, hält plötzlich ein schwarzer Pickup vor ihr. Theo, ein guter Bekannter aus Frangokastello hat sie erkannt, begrüßt sie lachend, plaudert ein wenig mit ihr, und ruckzuck liegt das Rad hintendrauf, Heike sitzt im Pickup und läßt sich gerne die letzten paar Kilometer des steilen Anstieges mitnehmen.



Oben, kurz vor der Askifouebene, es sind dann noch knapp 30 km, steigt sie wieder aufs Rad. Durch die Ebene, hinüber zum letzten Anstieg, hoch, und weiter nach Imbros.

Dann liegt es vor ihr: das libysche Meer, strahlend blau, die Landzunge mit dem Kastell, Frangokastello, und ganz hinten am Horizont ist die Insel Gavdos zu erkennen. Die nächsten Kilometer führen die atemberaubenden Serpentin hinunter in die Sfakia.

Dort geht es links weg, die letzten 11 km über Komitades,

Vouvas und Agios Nektarios sind relativ eben und nicht mehr sehr anstrengend.

In Komitades wird Heike von Annette und Giorgos mit einem Olivenzweig begrüßt. Und schon wenig später trifft sie am Ortseingang von Frangokastello auf das Begrüßungskomitee. Herzlichst wird sie von unseren Bekannten empfangen, die mit Zielbanner, griechischer Flagge, Glückwünschen und einer Urkunde schon seit 1 1/2 Stunden auf sie warten. Und natürlich darf ein Gläschen Sekt nicht fehlen !



Die letzte der drei Teiletappen ist geschafft !  
Zusammen waren wir 23 Tage und etwa 1.450 km unterwegs.  
Und alles ohne Unfall, ohne Pannen und ohne größere Wehwehchen.

Anerkennung und größter Respekt gebührt an dieser Stelle Heike !

Eine wirklich tolle Leistung !

Nun machen wir zunächst ein paar Tage Pause, erholen uns, faulenzten ein wenig. Die Schlußetappe nach Gavdos ist eigentlich ein Kinderspiel, im Vergleich zu der bisherigen Strecke. - Allerdings ist die regelmäßige Fährverbindung dorthin seit Anfang Juli eingestellt. Wir kümmern uns die nächsten Tage darum, wie wir überhaupt auf die Insel gelangen, um unser Ziel Südkap zu erreichen.

XXXXXXXXXX

Tja, der Teufel liegt wie immer im Detail !

Die Fährverbindung ist definitiv eingestellt, nur 1 x die Woche fährt ein Boot auf die Insel. Das würde eine Woche Aufenthalt bedeuten, weil das Boot für die Rückfahrt erst wieder in einer Woche erscheinen würde. Das ist uns zu lange! Zudem bleibt unsicher, ob das Boot bei schlechtem Wetter überhaupt fahren wird.

Ein guter Bekannter hat uns angeboten, uns mit seinem Motorboot an einem der nächsten Tage auf die Insel zu bringen und uns einen Tag später wieder zurück zu holen. Das ist die Lösung ! Wir freuen uns und warten, bis er Zeit findet.

In der Zwischenzeit ist auch im Süden Kretas der Herbst eingekehrt, es gibt ein paar Gewitter, es regnet ein wenig und .... es ist stürmisch geworden ! Der Sturm ist nicht stark, er reicht aber aus, um das Meer in Wallung zu bringen. Die Wellen sind zwei, drei Meter hoch, die Brandung rauscht heftig. So ist es uns unmöglich, mit dem kleinen Boot nach Gavdos zu starten. Wir warten noch Tage, immer wieder mal ist das Meer ruhiger, aber nie konstant für mindestens mal zwei Tage. So müssen wir wohl für diesmal unseren Plan aufgeben.

Aber: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben !

Nächstes Jahr kommen wir wieder, dann werden wir die letzten paar Kilometer noch nachholen und unser Ziel am Südkap doch noch erreichen !

Kartenmaterial:

Für die Romantische Strasse:  
Bikeline-Radtourenbuch  
von Esterbauer  
ISBN: 978-3-85000-0396-9  
12,40 Euro

Für die Via Claudia Augusta:  
Bikeline-Radtourenbuch  
von Esterbauer  
ISBN-10: 3-85000-131-8  
12,90 Euro, oder  
ISBN-13: 978-3-85000-131-1

Beide Bücher beschreiben die Strecke sehr ausführlich, machen reichlich Angaben über Entfernungen, Streckenprofil und -charakteristik und zeigen sie auf sehr detaillierten Karten. Zudem weisen sie auf die Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke hin und nennen Übernachtungsmöglichkeiten.

Die Strecke:



Für Griechenland haben wir eine ganz normale Strassenkarte verwendet.

Im Oktober 2010

( C ) Alle Rechte für Wort und Bild beim Urheber

Nachtrag September 2016:  
Sechs Jahre sind nun vergangen,  
bis wir es endlich mal an das  
Südkap geschafft haben.

Tja, ...so schnell rennt die Zeit !



Seit 2016 fährt Gavdos Cruises in der Saison täglich ab Chora Sfakion zur Insel Gavdos, bietet dort eine Inselumrundung an und fährt 6 Stunden später wieder nach Chora Sfakion zurück.

Das lassen wir uns nicht entgehen.  
Zwar ohne unser Fahrrad; - aber immerhin !  
Am 30.09.2016 gehen wirs an, ...  
...und erleben einen herrlichen Tag,  
am südlichsten Punkt Europas !